

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Foulards

entzückende Neuheiten, billigst!

Seidenhaus Carl Schnöder Altmarkt 8.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Zeitung-Geld
Abonnement für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Feiertagen nur einmal) 1,50 Mk., durch einmündige Abonnenten bis 1,00 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 Mk. (ohne Beleggeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher persönlich überreichte Zeitung erhalten die auswärtigen Bezahler mit der Haupt-Zustellung einen besonderen Beleg. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung (Dresd. Nachr.) möglich. — Unwesentliche Anzeigen werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Zert.
Abnahme von Ankündigungen bis nach 5 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Spaltenbreite (in 8 Zeilen) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Seite auf 2 Zeilen 70 Pf., die dreispaltige 1,00 Mk. — In Sonntagen nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Spaltenbreite 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Spaltenbreite 20 Pf. — Zusätzliche Beiträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Beachten Sie die Schaufenster der

„Raumkunst“

Dresden-A., Viktoriastraße 5/7.
Brautausstattungen
in größter Auswahl bei billigsten Preisen.



Verzierung für Gummipflöcke mit Kautschuk.
E. Böhme's rother Gartenschlauch.
Telephon 1.3894.
E. Böhme, 13. Louisenaustr. Dresden-Alt.

Reformbetten
A. F. Müller
Eisenmöbelfabrik
Gegründet 1873
Annenstr. 23/25, Annenhof.
Alle Arten Eisenmöbel.



Vernickeln, Versilbern, Vergolden, Vermessingen, Verkupfern etc. aller Metallgegenstände
Dresdner Vernickelungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse No. 1-3, Hofgebäude. — Telephon No. 7359.

Für eilige Leser.

Rotmahlige Witterung: Südwestwinde, warm, zeitweiliche Regen und Gewitter.

Der Rechnungsabschluss der internationalen Hygiene-Ausstellung liegt nunmehr vor. Nach der Liquidationsbilanz wird ein Ueberschuß von 1 088 055 Mark verbleiben.

Die Wahl des Staatssekretärs a. D. Bermuth zum Oberbürgermeister von Berlin ist vom Kaiser bestätigt worden.

Die National-Flugspende hat die dritte Million bereits erheblich überschritten.

Der 4. Bankierstag tagt vom 18. bis 19. September in Wien.

Nach dem amtlichen Ergebnisse der Senatswahlen in Belgien sind bisher 51 Katholiken, 26 Liberale und 13 Sozialisten gewählt. 27 Senatoren sind noch zu wählen.

Das portugiesische Kabinett hat seinen Rücktritt beschlossen.

Der parlamentarische Kurs in Frankreich.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres haben uns aufs neue belehrt, daß die chauvinistischen Zukunftsb Hoffnungen unserer weltlichen Nachbarn sich andauernd in nationalisistischer Höhenlage bewegen. Nach dem, was vorhergegangen ist, kann das nicht wundernehmen. Die auswärtige Politik Frankreichs ist von Erfolg zu Erfolg geschritten, die Republik hat in Marokko ihren Willen durchgesetzt, mit Italien ein freundschaftliches Verhältnis zustande gebracht, sie hat durch ihre Finanzmacht Rußland, durch ihren Haß gegen Deutschland England an ihre Seite gezogen. Alle diese Ereignisse, die die internationale Stellung Frankreichs von Grund aus gewandelt haben, gehören einer Zeit an, in der die Parteien der deutschen Volksvertretung bei wiederholten Reichsfinanzreformen nur klägliches Klä und Stückwerk zustande brachten und dadurch im Auslande den Eindruck erweckten, als sei Deutschland am Ende seiner finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt! Die schweren inneren Krisen, die den endlich eingetretenen finanziellen Gesundungsprozeß begleiteten, der in unverminderter Stärke nahezu drei Jahre andauernde Hader unter den bürgerlichen Parteien, das dadurch bedingte und geförderte Anwachsen und Erstarken der revolutionären Bewegung, vor allem aber der Mangel an Entschlußfähigkeit der Regierung gegen die äußeren Gefahren und die inneren Nöte, all das hat den Hoffnungen Frankreichs auf die Möglichkeit einer Wiederherstellung der selbständigen Großmachtstellung, die in der Entente cordiale nur eine höchst zweifelhafte Existenz fristet, neue Nahrung und Kraft gegeben.

Die Wirkung solcher Einflüsse und Anreize auf die innere Politik konnte nicht ausbleiben: sie hat in der Präsidentenwahl, die infolge Ablebens des bisherigen Kammerpräsidenten Henri Brisson erforderlich wurde, ihren Ausdruck gefunden. Unter Uebergehung des Vizepräsidenten Etienne, der als solcher die erste Anwartschaft auf den Vorsitz in der Deputiertenkammer gehabt hätte, wurde ein anderes Mitglied der Demokratischen Vereinigung, Paul Deschanel, zum Präsidenten gewählt. Entscherte die Wahl des Kammerpräsidenten auch früher nicht eines besonderen politischen Meistes, weil sie in dem Herrscher des Palais Bourbon den künftigen Inhaber des höchsten Staatsamtes zu designieren pflegt, so ist es bei der diesmaligen Wahl nicht sowohl die Persönlichkeit des Erkorenen als die Gesamtsumme der mitspielenden Staats- und Parteinteressen, die Aufmerksamkeit verdient. Zur engeren Wahl stand neben Deschanel nur noch Delcassé, der frühere, im Jahre 1905 ausgeschiedene Minister des Auswärtigen. Das Amt des Marine-Ministers, das er im Kabinett Monis übernommen und im „Ministerium der gelehrten Künste“ beibehalten hat, befriedigte ihn offenbar nicht; sein Ehrgeiz verträgt nicht, daß ihm, der nahe daran war, die Nation als zweiter Boulanger mit sich fortzureißen und der populärste Mann Frankreichs zu werden, der Zugang zur Ministerpräsidentschaft verschlossen blieb und nicht einmal die Führung der aus-

wärtigen Geschäfte wieder anvertraut wurde. Der Umweg über die Vertrauensstellung des Kammerpräsidenten, die allgemein als der Vorhof für die höchsten Weihen der dritten Republik gilt, sollte ihn ins Allerheiligste, ins Elisee, führen. Das war reichlich dreist. Denn unter der Amtsführung des Herrn Delcassé war die Kriegswichtigkeit und Kampfbereitschaft der Flotte durch die Vulturausrichtungen in ein recht böses Licht gesetzt und das Selbstgefühl der in militärischen Dingen besonders feinfühligsten Franzosen empfindlich verletzt worden. Wenn Delcassé trotzdem wagen durfte, überall im Lande von den Verdiensten sprechen zu lassen, die er in der Reorganisation der Flotte sich erworben, so ist auch das ein Zeichen der Zeit. Es war das nicht etwa allein gallische Großsprechererei. Ein Mann, der die Nation hinter sich wußte, als er zum Waffengang mit Deutschland aufrief, und der, so lange er eine politische Rolle spielt, von dem Vertrauen zehren kann, das ihm der königliche Schöpfer des beräthlichen Einvernehmens entgegengebracht hat, weiß natürlich genau, was er dem Lande bieten darf. Wer nach einem Gradmesser der Intenrität des Revanchebedürfnisses suchen wollte, würde ihn in dem Vorgang finden, daß ein aktiver Minister, und zwar derjenige Minister, der recht eigentlich der Träger des geheimen Einverständnisses mit England ist, den Vorhitz in der Kammer beehren, also auf ein starkes Vertrauenspotium seitens der Kammer Anspruch erheben konnte.

Aber Delcassé hatte bei seinen Berechnungen ein untergeschätzt: den Zerfall des radikalen Blocks und die schweren Einbußen, die die radikale Partei in den Nachwahlen und den Gemeinderatswahlen erlitten hatte. Die Schwäche der Partei, bei der Präsidentenwahl offenkundig geworden, hat seitdem noch zugenommen; in der neuorganisierten Vereinigung radikaler Republikaner haben diejenigen Mitglieder der beiden radikalen Gruppen, die dem Umlagen einer auf die Spitze getriebenen persönlichen Interessenspolitik nicht länger ausgehört sein wollten, sich eine eigene Parteiorganisation geschaffen.

Dadurch muß die Tragweite des Kammer-votums für Deschanel noch vergrößert werden. Seine Wahl ist im Grunde genommen ein entschiedenes Mißtrauensvotum gegen den bisherigen, von Etienne in einem höchst ehrenvollen Nachruf gefeierten Kammerpräsidenten Brisson, dem Deschanel oftmals als Gegner gegenüberstanden hat. Es wäre recht unwahrscheinlich, wenn die 202 Deputierten, die für Deschanel stimmten, einen solchen Widerspruch nur deshalb in Kauf genommen hätten, weil Deschanel als erklärter Anhänger des Proportionalwahl-systems härtere Garantien bietet als Delcassé. Gewiß ist das erriehere Wahl zum Kammerpräsidenten der Ausdruck der Willensmeinung, daß die Mehrheit die Wahlreform will, für die Deschanel held eingetreten ist. Das Ministerium Poincaré, das sich überwiegend aus Proportionalisten zusammensetzt, konnte daher am Dienstag mit größerer Zuversicht als zuvor vor die Kammer treten, in der Zuversicht eben, für die entscheidenden Prinzipien der Reform eine gute Aufnahme zu finden. Dabei verhielt es der Regierung wenig, daß sie bis zu einem gewissen Grade auch auf den Bestand der sozialistischen Gruppe angewiesen ist, und sie wird sich auch schließlich mit der Gegnerschaft der radikalen Partei abzufinden wissen, die das Verhältniswahl-system, wiederum aus Gründen des politischen Eigen-nutzes, aufs heftigste bekämpft. Der Regierung kommt es in erster Linie darauf an, durch Einbringung der Wahl-vorlage einen gefährlichen innerpolitischen Konfliktstoff aus dem Wege zu räumen und für eine ausgeprägter nationalisistische Politik, die der Stimmung im Lande Rechnung trägt, die Bahn frei zu machen.

Das Schwergewicht des kurzen Tagungsabschnittes, der spätestens mit dem Nationalfest am 14. Juli, dem Tage des Vahlsieges, sein Ende erreicht, liegt auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Daher hat Paul Deschanel, Germanophobe und Angloman zugleich, der außerdem den Ruf eines ausgezeichneten Sachverständigen in internationalen Fragen genießt, gleich im ersten Wahlgang die größte Stimmenzahl auf sich vereinen können, deshalb muß in der Wahlreformfrage etwas Positives geschehen, deshalb soll die Beratung des Budgets für 1913 — ein völliges Novum — schon jetzt in Angriff genommen und so beschleunigt werden, daß die öffentlichen Wirtschaft ohne die schwanfenden Unterlagen der provisorischen Zwölftel auskommen kann. Damit ist dann zugleich die Möglichkeit gegeben — und darin dürfte die eigentliche Bedeutung dieser überraschenden Energie-Entfaltung zu erblicken

sein —, in den Dienst neuer Aufgaben der Nahrungspolitik, mit denen bei dem Cadregezie für die Infanturie der Armee gemacht werden kann, auch die Staatsfinanzen zu stellen. Wenn nicht alles täuscht, wird die Antwort auf die deutschen Wehrvorlagen sehr bald gegeben werden, und es ist nur gut, daß eben erst recht unvorteilhafte Nachweise über die neuesten Erfindungen der Bevölkerungsentwicklung bekannt geworden sind. So wird wenigstens mit der militärischen Papierwirtschaft, die in der letzten Zeit ein sehr beliebtes Anstaltsmittel war, in Zukunft kein Staat zu machen sein.

Somit hätte es der deutlichen und, wir müssen sagen, etwas dreisten Anspielung, die Präsident Fallières kurz vor der Abreise der Königin der Niederlande bezüglich des Rutes der französischen Soldaten und ihrer Anhänglichkeit an die Fahne gemacht hat, nicht mehr bedürft, um darüber Klarheit zu schaffen, daß nunmehr auch das innere Staatswesen und Staatsleben der Republik die Tendenzen und Ziele, von denen ihre auswärtige Politik seit langem ausfichtsblick beherrscht wird, deutlich widerspiegelt.

Drahtmeldungen

vom 5. Juni.

Deutsche Notennoffiziere bei Takt.
Newport. (Priv.-Tel.) Die deutschen See-offiziere sind gestern nach dem Besuche auf der Fregatte Monroee nach Washington abgereist, wo verschiedene Besichtigungen während ihres dreitägigen Aufenthalts als Gäste des Marine-Departements geplant sind. Nach dem Programm werden die deutschen Notennoffiziere heute beim Präsidenten Takt dinieren. Die heraldischen Worte, die Takt gestern den Gästen gewidmet hat, berühren allgemein sehr angenehm.

Die Nationalflugspende.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Nationalflugspende hat, der „Post. Ztg.“ zufolge, die dritte Million bereits erheblich überschritten.
Essen. (Priv.-Tel.) Die Familie Krupp hat der Flugspende 70 000 Mark überwiesen.

Zum Fernflug Berlin-Wien.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichsflugverein macht bekannt, daß, nachdem für den Fernflug Berlin-Wien auf österreichischer Seite Erzbischof Leopold Salvator das Projektorat übernommen hat, auf deutscher Seite sich Prinz Friedrich Leopold von Preußen zur Uebernahme des Projektorats bereit erklärt hat.

Die Wehrvorlagen in Oesterreich-Ungarn.
Wien. (Priv.-Tel.) Mit Ausnahme der Sozialdemokraten steht man hier allgemein auf dem Standpunkte, daß es Oesterreich gleichgültig sein kann, auf welchem Wege in Ungarn der ganze Komplex der Wehrvorlagen Gesetzgestalt erhält. Die Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses drängen darauf, daß auch in Oesterreich die Wehrreformvorlagen so rasch als möglich erledigt werden. Man dürfte trotzdem zu der Schlussabstimmung frühestens am 11. Juli schreiten können.

Entführung einer Anstaltlerin.
Wien. (Priv.-Tel.) Am 24. Mai verfiel die 17-jährige Schülerin der Akademie für Musik und darstellende Kunst Hilda Z. aus der elterlichen Wohnung. Sie hatte in einem zurückgebliebenen Brief die Absicht kundgegeben, sich in den Donaukanal zu werfen. Die Eltern bezweifelten jedoch den Ernst der Absicht und waren der Meinung, daß das auffallend hübsche Mädchen aus Wien entführt worden sei. Die Annahme war auch richtig, denn von Hilda Z. traf jetzt hier ein Brief aus London ein, des Inhalts, daß sie von einem Baron entführt worden sei, und daß der Entführer sie dort habe sitzen lassen. Die Eltern sind unterweils, ihr Kind in die Heimat zu holen. Die Nachforschungen über die Person des Entführers sind im Gange.

Die revolutionäre Bewegung in Belgien.
Paris. (Priv.-Tel.) Der belgische Ministerpräsident Baron v. Broqueville sagte dem Brüsseler Vertreter der „Libre Parole“: Wir haben uns absoht unter Quelle erfahren, daß für den Fall eines neuerlichen Sieges der katholischen Partei eine Revolution auf durchwegs organisierten Grundlage ausbrechen soll. Deswegen haben wir sofort Reserveklassen unter die Fahne berufen, um allen Ausschreitungen mit der nötigen Entschiedenheit entgegenzutreten zu können. Ferner brachte unsere Polizei in Erfahrung, daß ganze Mengen von Waffen und Schießbedarf von den revolutionären Elementen heimlich nach Belgien eingeschuggelt wurden. Auch bekamen wir Kenntnis von neuen Gebäuden, die zuerst von den Revolutionären angegriffen werden sollen. Wir werden den Umführern ohne Schwäche entgegenzutreten.

Brüssel. Im ganzen Lande hat die Ausstands-bewegung an Ausdehnung gewonnen. Besonders aus den Gegenden von Lüttich und Charleroi wird eine Parte

Ert Pfunds Yoghurt!